

genen her vergeltend neuntausendneunhundertundneunzig mal zehntausend von Shaka's Schar tötete? Aus Groll vergilt man Groll; der Groll wird aber dadurch nicht weniger. Wie ein Wagenrad, das dreht, ist es (damit). Wenn ein Mensch ist und er entfaltet wahrhaft Langmut, und er sieht den Menschen des Grolles, so macht er ihn zu seinem Wohltäter. Solcher Groll bleibt unvergolten. Solcher halber muß man Langmut üben. Daher ist der Groll der Lehrmeister der Langmut. Daher heißt es in den Schriftberichten^{k)}: „Wer immer keine Langmut erringt,^{l)} der schlägt die eigne Mutter tot.“ Das ist damit gesagt.

Drittes *En*^{a)}: **Ein Samon fleht vertrauensvoll zur elfgesichtigen Kwannon und empfängt gegenwärtige Vergeltung.** III 3.

Der Samon Ben-sō^{b)} war ein Kleriker des Großen Friedenstempels (Daianji)^{c)}. Er wußte viele Gönner (*dan-ochi*) und empfing allgemein hohe Achtung. Von Natur verständig (*ben*), machte er Byakudō^{d)} zum Inhalt seiner Verehrung (Religion, *sō*). Zur Zeit der Kaiserlichen Herrscherin, der Himmlischen Majestät Abe^{e)}, hatte Bensō von diesem Tempel dreißig Kwan Groß-Sutra-Opfergeld^{f)} empfangen und gebraucht und vermochte nicht Rückbezahlung (*tsugunoi*) zu leisten. Die Vize-Inspektoren^{g)} forderten dringend das Geld. Aber er hatte kein Mittel, das Rückzuerstattende (*mono no kai*) zurückzubezahlen (*tsugunou*). Daher stieg er zum Oberen Hatsuse-Bergtempel^{h)} hinauf, ging zu der elfgesichtigen Kwannon Bosatsu und, einen an Kwannon Bosatsu's Hand angebundenen Strick ziehend, sprach er: „Ich habe Geld von des Großen Friedenstempel Sutra-Religionsfondⁱ⁾ gebraucht und habe kein Mittel zurückzubezahlen. Ich flehe, spende mir das Geld!“ und flehte, (ihren) Namen rufend. Da kamen die Vize-Inspektoren und forderten noch dringlicher. Er antwortete und sprach: „Wartet ein wenig! Ich habe zu Bosatsu von dem Geld gesprochen, daß es zurückgezahlt werden soll. Gewiß wird es nicht lange verziehen.“ Zu der Zeit kam der kaiserliche Schiffsprinz,^{k)} gutem (Schicksals-)Grund^{l)} zufolge zu dem Bergtempel und verrichtete geistliche Übungen. Der Gesetzesmeister Bensō zog den an dem Bilde angebundenen Strick und sagte mehr noch, indem er sprach: „Das Geld gewähre mir eilends! Daß das eingeforderte Geld ich eilends zurückgebe!“ Der kaiserliche Prinz vernahm es

und fragte die Schüler: „Welchen Grundes und Zusammenhanges (*in-en*) halber redet jetzt dieser Zenmeister so?“ Die Schüler antworteten und erzählten wie oben (erzählt). Der kaiserliche Prinz vernahm den Sachverhalt, zog das Geld heraus und zahlte dem Tempel zurück. Versteh und wisse recht: Der Kwannon groß Erbarmen, des Hōshi tiefen Glauben!

Viertes *En*^{a)}: **Ein Samon rezitiert das Hōkwō-Groß-Gefährt,^{b)} sinkt ins Meer und ertrinkt nicht.** III 4.

In der Hauptstadt Nara war ein Großpriester. Sein Name ist nicht weiter bekannt. Der Priester rezitierte immer das Hōkwō-Sutra. Er lieb an Laien Geld aus und ernährte so Weib und Kind. Eine Tochter freite und wohnte gesondert in des Gatten Haus. Zu der Zeit der Regierung der Kaiserlichen Herrscherin, der Himmlischen Majestät Abe^{c)}, wurde der Schwiegersohn zu des Landes Oku^{d)} Amtmann ernannt^{e)}. Daher borgte er von dem Priester, dem Schwiegervater, zwanzig Pfund^{f)} Geldes, ließ sich die Gewänder^{g)} machen und reiste nach dem Lande seines Amts. Über ein Jahr verging, und das geliehene Geld hatte sich verdoppelt; aber der Schwiegersohn zahlte nur die anfängliche Summe zurück,^{h)} die Zinsen vergütete er nicht. Jahre und Monate vergingen. Jener forderte und erbat das Geld zurück. Da stieg in des Schwiegersohnes Herzen die Mißgunst auf, und er sann heimlich: Ich muß einen Weg suchen und den Schwiegervater aus dem Leben schaffen. — Der Schwiegervater ahnte nichts und hielt harmlos (um das Geld) an. Der Schwiegersohn redete mit dem Schwiegervater und sprach: „Wir wollen zusammen nach Oku ziehnⁱ⁾“. Der Schwiegervater hörte es, ging und bestieg das Schiff, und sie fuhren gen Oku. Der Schwiegersohn ward mit den Schiffsleuten eines Sinnes; sie setzten das Schlimme ins Werk, banden den Priester an den vier Gliedmaßen und warfen ihn hinab in die See. Lügnerisch sprach er zu der Gattin und sagte: „Den Priester, deinen Vater, verlangte dein Antlitz zu sehen. Ich nahm ihn mit, und wir fuhren zusammen über. Plötzlich kamen wilde Wogen entgegen, das Postschiff^{k)} versank; da war keine Hilfe, den edlen geistlichen Herrn^{l)} vor dem Ertrinken zu retten. So trieb er schließlich dahin, sank und ging unter. Nur ich allein bin mit dem Leben davongekommen.“ Die Frau hörte es, jammerte und